

Jüngerschaft in schwieriger Zeit

Teil 3

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Reinsdorf
Datum	13.08.-15.08.2021
Länge	00:54:15
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr052/juengerschaft-in-schwieriger-zeit

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen wieder in Matthäus, Kapitel 25, Matthäus 25, Vers 14.

Denn so wie ein Mönch, der außer Landes reiste, seine eigenen Knechte rief und ihnen seine Habe übergab, und einem gab er fünf Talente, einem anderen zwei, einem anderen eins, je nachdem, jedem nach seiner eigenen Fähigkeit, und sogleich reiste er außer Landes.

Der, die fünf Talente empfangen hatte, ging hin und handelte damit und gewann weitere fünf. Ebenso gewann der mit den Zweien weitere zwei. [00:01:01] Der aber, der das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit aber kommt der Herr jener Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. Und der, die fünf Talente empfangen hatte, trat herzu und brachte weitere fünf Talente und sagte, Herr, fünf Talente hast du mir übergeben, siehe, weitere fünf Talente habe ich gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm, wohl, du guter und treuer Knecht, über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen, geh ein in die Freude deines Herrn. Aber auch der mit den zwei Talenten trat herzu und sprach, Herr, zwei Talente hast du mir übergeben, siehe, weitere zwei Talente habe ich gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm, wohl, du guter und treuer Knecht, über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen, geh ein in die Freude deines Herrn. Aber auch der, das eine Talent empfangen hatte, trat herzu und sprach, Herr, ich kannte dich, [00:02:07] dass du ein harter Mann bist, du erntest, wo du nicht gesät und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast. Und ich fürchtete mich und ging hin und verbarg dein Talent in der Erde, siehe, da hast du das deine.

Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm, du böser und fauler Knecht, du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe, so hättest du nun mein Geld den Wechslern geben sollen, und bei meinem Kommen hätte ich das meine mit Zinsen zurück erhalten. Nehmt nun das Talent von ihm weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat. Denn jedem, der hat, wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben, von dem aber der nicht hat, von dem wird selbst das, was er hat, weggenommen werden. Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis, dort wird das Weinen [00:03:07] und das Zähneknirschen sein. Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf

seinem Thron der Herrlichkeit sitzen, und alle Nationen werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, so wie der Herde die Schafe von den Böcken scheidet. Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen, Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist, von Grundlegung der Welt an. Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir zu essen, ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken, ich war Fremdling, und ihr nahmt mich auf, nackt, und ihr bekleidetet mich, ich war krank, und ihr besuchtet mich, ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu ihm.

[00:04:06] Dann werden die Gerechten ihm antworten und sagen, Herr, wann sahen wir dich hungrig und speisten dich, oder durstig und gaben dir zu trinken, wann aber sahen wir dich als Fremdling und nahmen dich auf oder nackt und bekleideten dich, wann aber sahen wir dich krank oder im Gefängnis und kamen zu dir? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen, Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan. Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen, Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, denn ich war hungrig, und ihr gabt mir nicht zu essen, ich war durstig, und ihr gabt mir nicht zu trinken, ich war Fremdling, und ihr nahmt mich nicht auf, nackt, und ihr bekleidetet mich nicht, krank und im Gefängnis, und ihr besuchtet mich nicht.

[00:05:02] Dann werden auch sie antworten und sagen, Herr, wann sahen wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen, Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem dieser geringsten nicht getan habt, habt ihr es auch mir nicht getan. Und diese werden hingehen in die ewige Pein, die gerechten aber in das ewige Leben.

Wir haben am Freitagabend begonnen mit diesem Kapitel 24 und haben gesehen, dass die Kapitel 24 und 25 zusammengehören.

Es ist eine zusammenhängende Rede des Herrn Jesus, er hat sie gehalten als Antwort auf die Frage der Jünger in Kapitel 24, Vers 3, die fragen, wann wird das sein, die fragen, was ist das Zeichen deiner Ankunft, und die drittens fragen, was ist das Zeichen der Verendung [00:06:04] der Zeitalter? Der Jesus übergeht in seiner Antwort die erste Frage, geht ein auf die zweite und dritte Frage und spricht über das, was auf dieser Erde geschehen wird nach der Entrückung der Gläubigen. Und er hat die historischen Ereignisse berichtet, zuerst bis 24, Vers 14, in den ersten dreieinhalb Jahren der Drangsalzeit, der Anfang der Wehen, und dann von Kapitel 24, Vers 15 bis 31, die zweite Hälfte dieser Drangsalzeit bis zu seinem Kommen in Macht und Herrlichkeit. Dann hat der Jesus eine Pause gemacht in der Schilderung der Ereignisse, die kommen, weil er gerne möchte, dass das, was einmal geschehen wird, eine Auswirkung, eine moralische Auswirkung auf das Leben seiner Jünger hat. Und er hatte die Jünger auf jüdischem Boden angesprochen, in Vers 32 bis 44, Feigenbaum, [00:07:08] ihr, euch, dieses Geschlecht, und hatte ihnen vor allem diese Ermahnung mitgegeben, wacht und seid bereit. Und dann macht der Herr Jesus einen kleinen Wechsel, er spricht nicht mehr in der ersten Person, ihr, euch, sondern in der dritten Person, und er spricht seine Jünger in der christlichen Zeit an.

Er spricht sie zuerst an als solche, denen er Verantwortung gibt, Nahrung zu geben zur richtigen Zeit. Und das, was einmal ein treuer und kluger Knecht war, diejenigen, die diese Aufgabe und Verantwortung übernommen haben, ist leider ein böser Knecht geworden, eine Schicht in der Christenheit, im sogenannten Klerikalismus, der einen bestimmten Status für sich beansprucht, Nahrung austeilen als Job für Geld versteht, und der sich erhoben hat über die Mitknechte, [00:08:07]

angefangen die Mitknechte zu schlagen, Gemeinschaft mit der Welt gemacht hat, gegessen hat und getrunken hat mit den Betrunkenen, und der Herr muss ein ernstes Gericht ankündigen. Zweitens hatte er seine Jünger im christlichen Bereich angesprochen in diesem Gleichnis von den zehn Jungfrauen, und er hatte vorgestellt, wie es in der Christenheit werden wird, dass da solche mit Leben aus Gott und solche, die ein totes Bekenntnis, also ein Bekenntnis ohne Leben aus Gott haben, zusammen in dieser Christenheit sind, dass die Gefahr besteht, dass alle einschlafen, so ist es tatsächlich gewesen, aber dann kam dieser Mitternachtsruf, siehe, der Bräutigam geht aus ihm entgegen, und dann wachten sie wieder auf, und dann wurde der Unterschied offenbart zwischen denen, die Öl haben, Leben, den Heiligen Geist, [00:09:03] und denen, die kein Öl haben, und dann kommt es so, der Bräutigam geht ein zur Hochzeit, und die, die kein Öl haben, stehen draußen, sagen, Herr, Herr, tu uns auf, sie haben also ein Bekenntnis, sie nennen ihn Herr, aber sie haben kein Leben, sie haben sozusagen keine Eintrittskarte, und der Herr muss ihnen sagen, ich kenne euch nicht. Jetzt fügt der Jesus noch ein Gleichnis an, und wieder spricht er seine Jünger im christlichen Bereich an, und jetzt nicht im Bild von zehn Jungfrauen, auch nicht als einen Knecht, der vom Treuen zum Bösenknecht wird, sondern er spricht den Einzelnen an und sagt, jeder Einzelne meiner Knechte hat ein Talent oder hat Talente empfangen, und die Frage ist, wie geht man mit dem um, was der Herr dem Einzelnen anvertraut hatte?

[00:10:06] Der Jesus vergleicht sich selbst mit einem Menschen, der außer Landes reiste, ja, als er sprach, war er bei den Jüngern, aber er würde von der Erde in den Himmel gehen, aber dann hat er seinen Jüngern, bevor er in den Himmel ging, etwas anvertraut, etwas von seinem Besitz, von seiner Habe, das hat er den Jüngern, den Seinen, seinen Knechten anvertraut, und zwar unterschiedlich in der Menge, dem einen fünf, dem anderen zwei, dem anderen ein Talent, und er hat das gut, und er hat das richtig gemacht, jedem nach seiner Fähigkeit.

Ja, unser Herr ist weise, das ist das eine, er weiß, was er wem anvertraut, und er tut das entsprechend der Fähigkeit, und diese geistliche Gnadengabe, die er gibt, die passt [00:11:02] auch zu der natürlichen Befähigung, die der Mensch hat. Das sehen wir ja auch bei den Jüngern. Da ist der Petrus, der hat eine natürliche Befähigung, dass er in der Lage war, den ersten Schritt zu machen, dass er in der Lage war, Führung zu übernehmen, dass er in der Lage war, eine Antwort zu geben, wenn die anderen noch keine Antwort parat hatten. Und welche Aufgabe gibt der Herr ihm?

Er gibt ihm den Schlüssel, die Aufgabe zum Aufschließen. Du kannst den Schlüssel niemand geben, der immer ganz hinten läuft, das geht nicht, das passt nicht zusammen. Natürlich war Petrus mit seinem Charakter, mit seiner Art in Gefahr.

Er hat anderen eine andere Aufgabe gegeben, da waren welche, die waren zurückhaltende, eine andere Aufgabe bekommen, aber er gibt sie passend zur Fähigkeit. Und egal, ob wir einen Charakter haben, wo wir vorne weggehen, oder ob wir einen Charakter haben, wo wir uns lieber hinter anderen verstecken, mit beiden Charakteren müssen wir nahe bei [00:12:06] dem Herrn Jesus bleiben, sonst geht es schief. Dann sind wir vielleicht zu voreilig, oder wir sind zu träge. Deswegen, wie der Charakter auch ist, wir müssen nahe beim Herrn sein, dass wir nicht fallen.

Nun, die geistliche Gabe, die der Herr anvertraut, passt zur natürlichen Befähigung, und in der Tatsache, dass der Herr etwas gibt, etwas anvertraut, sehen wir, dass er Vertrauen schenkt. Und jetzt reist er außer Landes, und wir lesen hier in diesem Gleichnis überhaupt gar nichts von einem Auftrag. Ja, das finden wir in Lukas 19, da sagt er, handelt bis ich komme, aber hier finden wir gar keinen Auftrag. Und wir lernen, mit dem, was der Herr Jesus anvertraut, ist automatisch der Auftrag

verbunden.

Wenn er dir etwas anvertraut, dann erwartet er, dass du damit für ihn arbeitest. [00:13:06] Nun, er vertraut auch jedem von uns etwas Unterschiedliches an, auch da berücksichtigt er die Fähigkeiten, und dann wünscht er, dass wir mit dem, was er uns anvertraut, auch handeln, dass wir damit arbeiten, dass wir es einsetzen für ihn. Jetzt machen wir oft den Fehler und denken, aha, der hat ja fünf, oder ich hätte auch gern fünf Talent, und der hat nur zwei, und darum geht es aber gar nicht. Es geht darum, dass jeder entsprechend dem, was der Herr ihm anvertraut, verantwortlich damit umgeht. Und der, der die fünf Talente bekommen hat, der hat jetzt damit gearbeitet für seinen Herrn, und der hat am Ende weitere fünf dazu bekommen. Entsprechend dem, was der Herr anvertraut hat, war er verantwortlich und hat entsprechend etwas hinzugewonnen. Auch so der mit den zwei, er hatte zwei, und der Herr erwartet nicht von ihm, was er fünf [00:14:06] hinzugewinnt.

Er hatte zwei bekommen, er gewinnt zwei hinzu. Jetzt gab es den einen, der hatte ein Talent bekommen, war jetzt das Problem, dass er nur ein Talent bekommen hat? Nein, das war nicht das Problem. Das Problem war, dass er nicht für den Herrn gearbeitet hat. Er hat dieses Talent in der Erde vergraben und hat einfach sein Leben gelebt, hat sich nicht interessiert für die Dinge seines Herrn, für das, was ihm in die Hand gegeben wurde, und er hat es vergraben. Vielleicht kann man sagen, vergraben in der Erde, also er war so mit den irdischen, natürlichen Dingen beschäftigt, dass er überhaupt gar kein Interesse, keine Zeit hatte für seinen Herrn.

Das ist vielleicht auch eine Gefahr in unserer Zeit, dass wir mit den irdischen Dingen so sehr beschäftigt sind, dass wir gar nicht mehr die Zeit für den Herrn haben. [00:15:03] Es gibt ja die Möglichkeit, die Lampe unter das Bett zu stellen, dann ist es vielleicht mehr der Gedanke der Bequemlichkeit, dass wir nicht als Zeugnis, als Licht für den Herrn leuchten. Hier in der Erde vergraben, vielleicht ist da der Gedanke der natürlichen, irdischen Dinge darin enthalten.

Nun, eine Zeit lang sah es so aus, als gäbe es gar keine Konsequenzen, und tatsächlich in Vers 19 steht sogar, es vergeht eine lange Zeit, aber der Herr kommt, eines Tages kommt er doch. Und dann kam der Tag der Abrechnung.

Der Herr kommt, um Abrechnung zu halten, und da kommt zuerst der mit den fünf Talenten, er kann berichten, weitere fünf habe ich dazu gewonnen, und dann hat der Herr eine [00:16:02] dreifache Antwort, und das finde ich sehr, sehr schön, das geht zu Herzen. Das Erste, der Herr gibt Anerkennung, und die Anerkennung gibt er jedem, egal ob fünf oder zwei Talente, jeder, der für ihn gearbeitet hat, bekommt Anerkennung von seinem Herrn. Der Herr sagt, wohl, du guter und treuer Knecht, das ist Anerkennung, und diese Anerkennung des Herrn ist gleich für jeden, der für ihn gearbeitet hat. Das Zweite, was der Herr gibt, ist Belohnung, über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen, und in dieser Belohnung, da kann es durchaus Unterschiede geben, wir lernen das im Lukas-Evangelium, in Kapitel 19, dem einen sagt er, sei über zehn Städte, dem anderen sagt er, sei über fünf Städte, in der Belohnung gibt es Unterschiede, aber eins möchte ich gerne dazu sagen, wenn es in der Belohnung Unterschiede gibt, dann wird [00:17:06] es nie so sein, dass bei dem einen das Glas halb voll und bei dem anderen das Glas voll ist. Bei jedem wird das Glas voll sein, die Größe des Glases mag unterschiedlich sein, aber für jeden wird das Glas voll sein, keiner wird irgendwie einen Mangel empfinden oder spüren, er wird reich belohnt werden, so dass das Glas voll ist, aber entsprechend der Verantwortung und entsprechend dem Anvertrauten wird es auch Belohnung geben. Aber jetzt sagt der Herr noch etwas Drittes, und das ist reine Gnade, er sagt, geh ein in die Freude deines Herrn, das hat nichts mit Belohnung zu tun, da sagt der Herr einfach,

die Freude, die ich schon habe, in die ich eingegangen bin, die Freude, die will ich nicht alleine für mich haben, sondern die möchte ich gerne mit dir teilen, und das [00:18:05] ist ein ganz beglückender Gedanke. In Hebräer 12 lesen wir, dass der Jesus für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet, und dann geht der Vers weiter, er hat sich zur Rechten Gottes gesetzt, und das erklärt uns, was diese vor ihm liegende Freude ist, nämlich diesen Ehrenplatz zur Rechten Gottes einzunehmen. Und dieser Ehrenplatz, der gehört nur ihm, aber die Freude, die er dort beim Vater, die er dort bei seinem Gott hat, die Freude, die möchte er mit dir und mir teilen. Und er sagt, geh ein in die Freude deines Herrn, und dabei gibt es wieder keine Unterscheidung, geh ein in die Freude deines Herrn, das gilt jedem Knecht genau gleich.

Manchmal wird gesagt, ah ja, seh mal, es kommt gar nicht drauf an, was man tut, es kommt ja nur auf die Treue an, wie man etwas tut in Treue, und das ist halb wahr und halb falsch. [00:19:05] Was damit gemeint ist, ist klar, es kommt nicht auf die Art der Aufgabe an, die du oder ich tue.

Das ist sowieso unterschiedlich vom Herrn gegeben. Es kommt natürlich darauf an, dass jeder an seinem Platz treu ist.

Warum sage ich, es ist halb nicht wahr? Weil es eben doch wichtig ist, dass jeder von uns die Aufgabe tut, die der Herr, die er gibt oder mir gibt. So wie Gott die Glieder am Leib jeden an seinen Platz gestellt hat, so sollen wir auch die Aufgaben tun, die Gott uns gibt.

Da muss dem Archipos gesagt werden, sieh auf den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, dass du ihn erfüllst. Also geht es doch um das Was, nicht dass wir vergleichen, aber dass wir wirklich das tun, was der Herr aufträgt. Und manchmal gibt es welche, da hat man den Eindruck, sie sind, wie man so sagt, in zu großen Schuhen unterwegs.

[00:20:01] Vielleicht sind sie über das Maß hinausgegangen, was der Herr ihnen gegeben hat. Manchmal denkt man, da bleibt einer hinter, zurück, nur das liegt nicht in erster Linie, unterliegt das nicht unserer Beurteilung. Aber ihr versteht, was ich meine, warum es im gewissen Sinn doch auf das Was ankommt, nämlich dass du und ich genau das tun, was der Herr dir und mir aufträgt. Nun jetzt kommt zuerst der mit den fünf Talenten, dann der mit den zwei Talenten.

Jeweils hören sie diese dreifache Antwort des Herrn und jetzt kommt der, der das eine Talent empfangen hatte. Und in dem, was er jetzt sagt, da wird etwas offenbar. Was sagt er?

Er sagt, Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist.

Was wird da offenbar, wenn er sagt, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist? [00:21:03] Dabei wird offenbar, dass er von seinem Herrn gar nichts kannte. Und ich frage dich mal ganz persönlich, dein Herr, der Herr Jesus, dein Heiland und Herr, ist das ein harter Mann? Nein, das ist kein harter Mann, im Gegenteil, Petrus, der viele Erfahrungen mit seinem Herrn gemacht hat, der schreibt in 1. Petrus 2, wenn ihr wirklich geschmeckt habt, dass der Herr gütig ist.

Nein, dein und mein Heiland, der ist kein harter Mann, das ist ein guter und gütiger Herr. Und wer ihm dient, der erlebt das auch. Wer eine Beziehung zu ihm hat, der erlebt das auch. Wer ihm nachfolgen möchte, der erlebt das auch. Wer wirklich wachsen will zur Errettung und seinem Herrn dient, der wird das erleben. [00:22:05] Er ist ein guter Herr.

Das, was dieser Mann hier sagt, macht deutlich, er hat gar keine Beziehung zu dem Herrn. Das Problem war nicht, dass er weniger Talente empfangen hatte als andere, das Problem war, er hatte gar keine Beziehung zu ihm. Und wer keine Beziehung zu ihm hat, der hat auch kein Interesse, für ihn zu arbeiten. Der Herr misst ihn nach seinen eigenen Worten.

Dieser Mann sagt ja weiter, du erntest, wo du nicht gesät und du sammelst, wo du nicht ausgestreut hast, und der Herr sagt so, so, das wusstest du von mir, gut, dann messe ich dich mal an dem, was du gesagt hast. Wenn du das von mir wusstest, dann war dir doch klar, du musstest das Geld den Wechslern geben, damit ich etwas zurückbekomme.

Es bedeutet nicht, dass der Herr Jesus hier bestätigt, ja, ich bin wirklich so einer, [00:23:01] der sammelt, wo er nicht ausgestreut hat. Nein, so ist der Herr nicht.

Aber jeder wird gemessen an dem, was er sagt, was er über den Herrn Jesus sagt, was er von ihm hält.

Bei diesem Mann wird deutlich, er hat kein Leben aus Gott, er glaubt gar nicht an den Herrn, er hat keine Beziehung zu ihm. Und jetzt sagt der Herr diese ernsten Worte, nehmt das Talent von ihm weg, gebt es dem, der die zehn Talente hat, denn jedem, der hat, wird gegeben werden und er wird Überfluss haben.

Von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst das, was er hat, weggenommen werden und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis. Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein. Ich möchte es wie folgt versuchen einfach zu erklären.

[00:24:01] Wer keinen Glauben hat, wer nicht hat, von dem wird selbst das, was er hat, das eine Talent, ein gewisser äußerer Segen, weggenommen werden. Wer keinen Glauben hat, der wird auch letztlich das, was an äußerem Segen da gewesen ist, weggenommen werden. Aber wer hat, wer Glauben hat, dem wird gegeben werden, der wird mehr erleben, mehr erfahren von seinem Herrn, dem wird er weiteres anvertrauen und er wird Überfluss haben. Es gibt so mehrere Stellen, wo der Herr Jesus so das sagt, wer hat, dem wird noch gegeben werden.

Wer nicht hat, wer auch den Wunsch hat, ihm zu folgen, ihm gehorsam zu sein, dem wird er mehr geben, dem wird er Wachstum schenken. Aber wer nicht hat, wer keinen Glauben hat, wer keine Bereitschaft zum Gehorchen hat, der wird mehr und mehr verlieren, von dem wird letztlich alles genommen werden. Dieser Mann hier, der ist ein Ungläubiger, ein unnützer Knecht und der wird hinausgeworfen [00:25:05] in die äußerste Finsternis. Wir kommen gleich nochmal darauf zurück. Ich möchte gerne diesen Gedanken noch einmal sagen, es lohnt sich, für den Herrn zu arbeiten.

Ich wünsche mir von Herzen, dass wir alle, ich selber, wir alle das wirklich ins Herz fassen.

Es lohnt sich, für den Herrn zu arbeiten. Und ich glaube schon, dass da hier und da noch ein bisschen Luft nach oben ist, oder?

Natürlich sagt der Herr auch schon mal, ruht ein wenig aus, ganz klar. Der Herr wird nie mehr von uns erwarten oder verlangen, als wir geben können, als wir haben an Kraft, an Zeit, an Fähigkeit. Aber es lohnt sich, für den Herrn zu arbeiten.

[00:26:01] Es lohnt sich jetzt schon im Leben, weil wir wirklich schmecken, dass er gütig ist und es lohnt sich im Blick auf die Zukunft.

Es gibt Anerkennung von ihm, er wird Belohnung geben und er sagt, geh ein in die Freude meines Herrn.

Seht ihr, die meisten Dinge, die uns hier beschäftigen und umgeben, die bleiben zurück.

Die werden wir im Himmel nicht mehr wiederfinden.

Aber wenn wir für unseren Herrn etwas tun, wenn wir ihm leben, für ihn leben, für ihn da sind, Frucht des Geistes bringen, für ihn arbeiten, dann werden wir davon etwas im Himmel wiederfinden. Und ich meine, das ist ein Ansporn, aus diesem Gleichnis wirklich bereit zu sein, für den Herrn zu leben und zu arbeiten.

So hat der Herr Jesus diese Dinge gesagt, um in das Leben der Jünger heute zu reden, [00:27:11] damit die Ereignisse, die in der Zukunft passieren, eine moralische Auswirkung haben auf Jünger, egal in welcher Zeit sie leben, auch auf uns heute. Und jetzt in Vers 31, da nimmt er den Faden der Berichterstattung wieder auf.

Ich habe es gestern, glaube ich, schon mal gesagt, in Kapitel 24, Vers 30, da war er gekommen, bis dahin, dass sie den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit. Und dann knüpft er genau daran an in Vers 31, wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, was wird denn dann geschehen? Dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen. [00:28:01] Nun, es ist hier der Thron der Herrlichkeit des Sohnes des Menschen auf der Erde. Wir kennen andere Bibelstellen, die von dem Richterstuhl des Christus sprechen, von dem Richterstuhl im Himmel. Und die Bibel berichtet uns von zwei Sitzungen vor diesem Richterstuhl und die eine Sitzung ist für die Gläubigen und sie findet statt nach der Entrückung und vor der Hochzeit des Lammes. Und da werden du und ich, die der Herr Jesus zu sich holt in die Herrlichkeit, offenbar werden vor dem Richterstuhl des Christus. Nach 2.

Korinther 5 ist dieser Ort, dieser Richterstuhl des Christus, erstens ein Ort göttlichen Lichts, da wird im Licht Gottes alles offenbar und zweitens ein Ort göttlicher Vergeltung und zwar gibt es da für uns Belohnung. Müssen wir Angst haben vor diesem Richterstuhl?

[00:29:05] Nein. Warum nicht? Weil der, der auf dem Thron, auf dem Richterstuhl sitzt, unser Heiland ist.

Das ist keiner, der uns fremdwährend, das ist unser Heiland, das ist der, der für mich und dich starb auf Golgatha und der sitzt auf diesem Thron, deswegen müssen wir davor keine Angst haben. Andererseits ist es schon so, dass der Gedanke an den Richterstuhl des Christus eine Ansprache an unser Gewissen ist, nicht um uns Angst zu machen, aber um uns zu ermutigen, um uns anzuspornen, für den Herrn Jesus zu leben. Und dann wird einmal alles offenbar. Und ich glaube, wenn wir etwas darüber nachdenken, kommen wir alle zu dem Ergebnis, dass wir uns auf dieses Ereignis freuen können.

Wie viele Fragen bleiben im Leben heute offen? Warum dieses? Warum jenes? [00:30:01] In manchen

Fragen unterhalten wir uns, tauschen uns aus als Brüder oder als Ehepaar und wir kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen, der eine sieht so, der andere sieht so. Weißt du was? Nach dem Richterstuhl des Christus gibt es das nicht mehr. Da sehen wir alles so, wie der Herr Jesus es schon immer gesehen hat. Dann werden wir auch nicht mehr sagen, siehste, ich hatte recht, nein, auf so eine Idee kommen wir dann nicht mehr. Aber wir sagen, Herr Jesus, danke, dass ich es jetzt genau so sehen kann, wie du es siehst. Wir werden sehen, wie oft er uns bewahrt hat und wir haben es gar nicht gemerkt. Wir werden sehen, wie wir gedacht hätten, dass wir etwas super Gutes gemacht haben und der Jesus muss sagen, das war gar nicht gut. Also mir hat das nicht gefallen. Manches werden wir sehen und er gibt uns die Antwort auf die Fragen, warum ist dieses passiert, warum ist jenes passiert, warum kam diese Krankheit, warum kam das und er wird es uns zeigen und wir können nur staunen und sagen, Herr Jesus, ich habe es nicht begriffen, aber [00:31:03] jetzt erkenne ich es, jetzt weiß ich, dass du einen guten Plan hattest. Ja, das ist unser Offenbarwerden vor dem Richterstuhl des Christus. Ich möchte noch einen letzten Gedanken dazu sagen, wenn wir dort offenbar werden, werden wir nicht mehr unseren Leib der Niedrigkeit haben, wir werden dann schon den Leib der Herrlichkeit haben und deshalb fällt es uns jetzt auch etwas schwer, das einzusortieren, was da passiert und vielleicht haben wir hier und da mal die falschen Empfindungen darüber, aber dann werden wir nichts mehr zu tun haben mit Schwachheit und auch nichts mehr zu tun haben mit Sünde. Wir werden den Herrlichkeitsleib haben und unserem Heiland gegenüberstehen dort am Richterstuhl des Christus. Dann finden wir eine zweite Sitzung vor diesem Richterstuhl und die ist tausend Jahre später, [00:32:02] über tausend Jahre später und sie wird uns beschrieben in Offenbarung 20 und da werden die Toten, die geistlich Toten, die Ungläubigen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar. Und da werden die Bücher aufgetan und da werden sie gerichtet nach ihren Taten und da wird noch ein Buch aufgetan, das Buch des Lebens, da wird nachgesehen, steht ihr Name darin, gibt es eine Möglichkeit Gnade zu üben, aber der Name steht nicht darin und dann bleibt nur Gericht. Sie werden gerichtet nach ihren Werken und sie werden in den Feuersee geworfen. Zwei Sitzungen vor dem Richterstuhl, wo der Herr Jesus sitzt im Himmel. Hier ist sein Richterstuhl oder sein Thron der Herrlichkeit auf der Erde.

Ich lese einen Vers aus dem zweiten Timotheusbrief, aus 2. [00:33:04] Timotheus, Kapitel 4, 2. Timotheus 4, Vers 1, ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus, der richten wird, Lebende und Tote, der Herr Jesus wird also Lebende, Lebendige und Tote richten und das Gericht der Lebendigen hat zwei Aspekte. Einmal ist es ein kriegerisches Gericht, er wird seine Feinde töten.

Zweitens, es ist ein Sitzungsgericht und das haben wir hier, alle Nationen müssen vor ihm erscheinen und er unterscheidet Schafe und Böcke.

Er wird vorher das kriegerische, den kriegerischen Teil dieses Gerichtes der Lebendigen ausgeübt haben, wenn er seine Feinde vernichtet und jetzt kommt der zweite Teil dieses Sitzungsgerichts, [00:34:05] der zweite Teil des Gerichtes der Lebendigen und das Gericht der Toten, wie wir eben schon kurz überlegt haben, am großen weißen Thron.

Hier also ein Teil des Gerichtes der Lebendigen, was muss das sein? Der Herr Jesus ist nicht mehr am Kreuz.

Das war der Platz, den man ihm gegeben hatte bei seinem Kommen in Niedrigkeit. Am Anfang die Krippe, am Ende das Kreuz, aber hier nicht mehr.

Hier kommt er in Macht und Herrlichkeit und er sitzt auf einem Thron, auf dem Thron der Herrlichkeit

und alle Nationen werden vor ihm versammelt und jetzt unterscheidet er und es gibt nur zwei Möglichkeiten, die Möglichkeit 1, Schaf zur Rechten gestellt zu werden, Möglichkeit 2, ein Bock zur Linken gestellt werden. [00:35:01] Was ist das Unterscheidungskriterium?

Wenn wir das so oberflächlich lesen, er sagt ja den Schafen zu seiner Rechten, ihr habt mir zu essen gegeben, als ich hungrig war und so weiter und sie fragen ihn, wann haben wir dich denn gesehen, dass du hungrig warst? Und da sagt er, das was ihr einem dieser meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Wen meinte Herr Jesus mit diesen meinen Brüdern?

Er meint diejenigen, die in dieser Zeit, über die der Herr Jesus hier spricht, in dieser Drangsalzeit unterwegs sind als die Boten des Evangeliums des Reiches, die die er aussendet, um dieses Evangelium des Reiches zu verkündigen. Und wir verstehen jetzt gut, ihnen zu essen zu geben, wenn sie hungrig haben, bedeutet sie anzunehmen. Das was als äußeres Unterscheidungsmerkmal ist, bedeutet nicht, dass man durch gute [00:36:10] Werke, einem Hungrigen etwas zu essen geben, sich den Himmel verdienen könnte, abgesehen davon, dass es hier gar nicht um den Himmel geht, sondern um die Erde in der Zeit des tausendjährigen Reiches. Was der Herr Jesus deutlich machen will, ist nicht, dass er sagt, ja wer irgendwie was sozial Gutes tut, der wird einen Platz auf der Erde oder im Himmel haben, nein, das wie man den Boten begegnet ist, den man sie gespeist hat oder ihnen was zu trinken gegeben hat oder sie besucht hat im Gefängnis, zeigt, dass man die Boten angenommen hat. Gehört ja schon was dazu, wenn man jemanden, der ins Gefängnis gewandert, besucht, dann identifiziert man sich ja mit ihm und bringt sich selber auch in Gefahr, wenn der wegen seiner Botschaft ins Gefängnis gekommen ist und du besuchst ihn, das zeigt ja, du hast [00:37:06] es angenommen, du gehörst dazu und das ist der Punkt.

Dieses äußere Begegnen diesen Brüdern, denen, die der Herr Jesus Brüder nennt, das zeigt, man hat die Botschaft angenommen und die äußere Ablehnung dieser Botschaft zeigt, man hat die Botschaft abgelehnt.

Nun das ist der Punkt, der Jesus sagt denen zu seiner Rechten, sie haben die Boten angenommen, sie haben der Botschaft geglaubt und haben das auch bewiesen, dadurch, dass sie ihnen Unterstützung gegeben haben, er sagt ihnen in Vers 34, kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist, von Grundlegung der Welt an.

Es geht hier also nicht um ein Teil im Himmel, sondern um ein Teil auf der Erde. [00:38:01] Lebend eingehend in das Reich, in das tausendjährige Reich unter der Herrschaft des Herrn Jesus, darum geht es hier. Du und ich, wir werden also nicht hier vor diesem Thron der Herrlichkeit, auf dem der Herr Jesus hier auf der Erde sitzen wird, erscheinen, wir sind längst im Himmel, aber die, die in der Zeit danach diese Botschaft, das Evangelium des Reiches gehört haben, werden daran gemessen, ob sie es angenommen haben oder nicht. Und wer es angenommen hat, dem steht eine herrliche Zukunft im Reich auf der Erde bevor und der Herr Jesus sagt, erbt das Reich. Ein zweiter Punkt, an dem wir erkennen, dass es hier nicht um uns geht, erbt das Reich, das euch bereitet ist, von Grundlegung der Welt an.

Wir, die Glaubenden der Gnadenzeit, die ein Teil im Himmel haben, wir sind aus der Welt vor Grundlegung der Welt.

[00:39:02] Unser Teil hat auch nichts zu tun mit dieser Erde, sondern mit dem Himmel, wir haben einen Platz im ewigen Haus des Vaters, Epheser 1, aus der Welt vor Grundlegung der Welt, aber wenn es

um das Teil auf der Erde geht, dann ist es bestimmt von Grundlegung der Welt an. Und so sagt er hier, es ist euch bereitet von Grundlegung der Welt an und ich lese nur mal eine Stelle, wo die dazu passende Auserwählung auch genannt wird, aus Offenbarung 13, da geht es in Vers 8 um das Buch des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an.

[00:40:01] Auch da wird wieder dieser Gedanke gezeigt, von Grundlegung der Welt an und nicht vor Grundlegung der Welt.

Jetzt möchte ich aber doch noch etwas sagen zu diesen Versen 35 bis 40.

Wir haben die Bedeutung gesehen, dass sich in diesem äußeren Verhalten diesen Brüdern gegenüber den Boten des Evangeliums des Reiches gegenüber zeigt, ob man die Botschaft angenommen hat oder nicht. Aber ich möchte jetzt eine Anwendung machen auf uns und die Anwendung ist, Dienst für den Herrn ist Dienst an den Seinen.

Ist das nicht wunderschön, wie der Herr Jesus das, was man seinen Brüdern getan hat, so ansieht, als wäre es an ihm geschehen? Es gibt diese Begebenheit im Haus von Simon Petrus, wo seine Schwiegermutter krank war [00:41:10] und sie hatte ja dieses Fieber und der Herr Jesus macht sie gesund und da schreibt ein Evangelist und sie diente ihm.

Ein anderer Evangelist schreibt und sie diente ihnen, es ist kein Widerspruch, es ist der gleiche Gedanke. Dienst an den Herrn Jesus ist Dienst an den Seinen. Und was man einem der derer tut, die zu dem Herrn Jesus gehören, das nimmt er an, als sei es an ihm geschehen. Wir können das übertragen auf den Bereich der Familie, was eine Mutter ihren Kindern Gutes tut, was eine Mutter ihren Kindern tut, um sie mit dem Herrn Jesus zu verbinden, das nimmt der Herr Jesus an, als sei es an ihm geschehen. [00:42:01] Gibt das nicht der Arbeit, der Aufgabe einer Mutter einen riesigen Wert? Vielleicht wird es ein wenig einfacher, wenn man es zwischendurch mal so zieht, kann man auch genauso auf den Vater übertragen. Man kann es auch übertragen auf den Bereich der Versammlung Gottes, Dienst an den Gläubigen, Dienst an denen, die zum Herrn Jesus gehören, nimmt der Herr Jesus an, als sei es ihm geschehen. Hast du das mal überlegt, wenn du jemanden besuchst, um ihn zu ermutigen, dass der Herr Jesus das so annimmt, als hättest du ihn besucht? Wenn du jemandem hilfst beim Einkaufen, nimmt der Herr Jesus es an, als sei es an ihm geschehen. Ich meine, das ist doch ein wunderschöner Gedanke, wenn der Herr Jesus sagt, was ihr einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan. [00:43:02] In Vers 41 geht es dann um die, die der Herr Jesus zur Linken gestellt hat, und er sagt, es geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Und die, die er hier Verfluchte nennt, die Böcke, die hatten die Boten und damit auch die Botschaft abgelehnt. Und wer die Botschaft der Boten des Evangeliums ablehnt, wer nicht glaubt, der geht ewig verloren. Und genau das ist das Teil, was der Herr Jesus jetzt hier diesen Verfluchten ankündigt. Und was wird ihr Platz sein in der Ewigkeit? Das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Es geht um die Hölle, es geht um den Feuersee. Und jetzt lernen wir hier an dieser Stelle, für wen die Hölle gemacht ist, für den [00:44:04] Teufel und seine Engel, für den Teufel und die gefallenen Engel, die Dämonen. Dafür ist die Hölle bereitet. Aber weißt du was?

Der Teufel wird gar nicht der Erste sein, der in der Hölle ankommt. Obwohl die Hölle für ihn gemacht ist, ist er nicht der Erste, der dort ankommt.

Die Ersten, die dort ankommen, das sind der Antichrist und der zukünftige Herrscher des zukünftigen

römischen Reiches. Das können wir lesen in Offenbarung 19. Da kommt der Herr Jesus in Vers 19, er kommt aus dem Himmel, um Krieg zu führen, das ist eben der erste Teil des Gerichtes der Lebendigen, ein kriegerisches Gericht. Und dann steht in Vers 20, und das Tier, das ist der römische Herrscher, wurde ergriffen und der falsche Prophet, das ist der Antichrist, und dann steht am Ende von Vers 20, lebendig [00:45:02] wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Spätel brennt. Sie sind die Ersten, die in der Hölle ankommen. Der Teufel ist dann noch nicht in der Hölle, in Kapitel 20 steht in Vers 1, dass er im Abgrund eingeschlossen wird, 1000 Jahre, aber nach den 1000 Jahren wird er nochmal freigelassen.

Der Abgrund, das ist noch nicht die Hölle. Weißt du, aus der Hölle kommt niemand mehr raus. Der Teufel ist dann noch nicht in der Hölle, er ist im Abgrund verwahrt, abgeschlossen und versiegelt, aber nach den 1000 Jahren, Vers 7, wird er nochmal losgelassen aus seinem Gefängnis und dann kommt ja diese Sitzung vor dem großen weißen Thron, schließlich ab Vers 11, und dann werden die Toten in den Feuersee geworfen, und nicht nur die Toten, [00:46:05] auch der Tod und der Hades.

In Vers 14, und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen, dies ist der zweite Tod der Feuersee. Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.

Wenn der Herr Jesus hier auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzt, vor Beginn des tausendjährigen Reiches, oder ganz am Anfang dieses tausendjährigen Reiches, dann werden die Menschen noch nicht endgültig in die Hölle kommen.

Es wird vorher noch dieses Gericht der Toten sein, aber wenn der Herr Jesus hier in Vers 41 bis 46 davon spricht, dann zeigt er das endgültige Ergebnis dieses Urteils, das hier [00:47:02] auf diesem Thron der Herrlichkeit auf der Erde schon ausgesprochen wird. Und das Ende dieser Menschen, das wird der Feuersee sein. Ich glaube nicht, dass sie hier in Vers 41 zu diesem Zeitpunkt schon unmittelbar in den Feuersee geworfen werden, aber ihr Ende wird genau dort sein, und zwar nach dieser Sitzung vor dem großen weißen Thron in Offenbarung 20 am Ende.

Ich möchte noch einen Vers aus dem Propheten Jesaja dazu lesen, ich meine, der unterstützt diesen Gedanken. In Jesaja 24, Vers 22, und sie werden in die Grube eingesperrt, wie man Gefangene einsperrt, [00:48:06] und in den Kerker eingeschlossen, und nach vielen Tagen werden sie heimgesucht werden.

Auch hier geht es darum, dass es solche gibt, da meine ich die geistlichen Mächte der Bosheit, dass es solche gibt, die in die Grube gesperrt werden, in den Kerker eingeschlossen werden, und die endgültige Ausführung des Gerichtes wird nach vielen Tagen geschehen. Nun, wenn wir das so lesen, dass es nur zwei Wege gibt, diese beiden Wege werden nochmal zusammengefasst in Vers 46, diese ewige Pein, Gene, ewiges Leben, dann müssen wir uns das jetzt nochmal wirklich ganz deutlich und bewusst sagen.

[00:49:07] Es gibt nur zwei Wege, es gibt nur zwei Ziele, ewige Pein, ewiges Leben. Und die Entscheidung, wo du einmal in der Ewigkeit sein willst, die Entscheidung triffst du im Leben heute. Und die Entscheidung ist zu ernst, als dass man sie aufschieben könnte.

Die Entscheidung ist auch zu ernst, als dass man sie einer Kirche überlassen könnte. Jeder steht in der Verantwortung vor seinem Herrn, und jeder wird auch erreicht mit einer Botschaft.

Denkt man das Buch Hiob, dies alles tut Gott zwei-, dreimal mit dem Menschen, um seinen Weg abzuwenden von der Grube und vom Rennen ins Geschoss.

[00:50:05] Wir können daraus entnehmen, Gott hat mindestens zwei- bis dreimal eine ganz explizite, konkrete Ansprache an jeden Menschen. Und der Mensch ist verantwortlich, das Angebot Gottes anzunehmen, und wenn er es nicht tut, dann gibt es nur das ewige Verderben.

Nun, wir fragen uns selbst, nicht weil wir unsicher wären, wer sich bekehrt hat, ist in Sicherheit, in ewiger Sicherheit. Wir haben heute Morgen gesungen, auf dem Lamm ruht meine Seele, da ist keine Unsicherheit mehr. Aber wir fragen uns auch, wissen meine Nachbarn Bescheid? Natürlich können wir ihnen nicht jeden Tag sagen, wenn du dich nicht bekehrst, kommst du in die Hölle. Aber sie müssen es schon wissen, oder? [00:51:01] Sie müssen es schon wissen, dass sie sich entscheiden müssen. Wir können sie letztlich nicht gewinnen, wir können sie vielleicht gewinnen durch ein Zeugnis, durch ein Leben, das von dem Herrn Jesus zeugt. Aber ich meine, es ist doch wirklich eine ernste Sache, oder? Es gibt nur diese beiden Wege. So, beendet der Herr Jesus seine Worte mit dieser ernststen Botschaft.

Er erklärt, was geschehen wird, wenn er dann in Macht und Herrlichkeit kommt, und wir verstehen aus dieser Schilderung des Herrn Jesus, lebend eingehend ins Reich werden nur Glaubende. Dass dann in der Zeit des tausendjährigen Reiches viele Menschen geboren werden, die sich wieder bekehren müssen, sonst gehen sie verloren, das ist auch wahr. Aber so nehmen wir das mit, das Angebot ist heute noch da. Der Herr Jesus lädt noch ein, und er macht uns Mut, wenn ich noch nicht gekommen bin, [00:52:06] dann nutze die Zeit, kaufe die gelegene Zeit aus, lebe für mich, wirke für mich.

Ich werde einmal kommen, und ich komme mit Anerkennung, mit einer Belohnung, und mit diesem Wort gehe ein in die Freude deines Herrn. Wir haben etwas nachgedacht über diese Rede des Herrn Jesus, wir haben vielleicht dadurch noch einmal die Zeit, in der wir leben, etwas einsortieren können, das was wir heute erleben hat noch nichts, überhaupt nichts mit dem zu tun, was der Herr Jesus hier sagt, das wird erst geschehen, nach der Entrückung, dass wir heute sehen, dass sich Dinge auf diese Zeit hin entwickeln, das ist wahr, aber wir dürfen die konkreten Ereignisse wie Seuchen oder Hungersnöte oder so, dürfen wir nicht verwechseln mit dem, was in der Zukunft geschieht, [00:53:01] was noch um vieles schlimmer ist als das, was wir heute erleben. Aber wir haben vielleicht diese Worte des Herrn Jesus auch noch einmal so überdacht und darüber nachgedacht, um in der Erwartung seines Kommens neu gelebt zu werden.

Das war doch immer wieder die Botschaft des Herrn, gebt acht, seid bereit, der Beutigam, geht aus, ihm entgegen, handelt, nehmt das, was ich euch anvertraut habe, um mir zu dienen, einmal komme ich, es kommt der Tag, da wird Abrechnung gehalten. Heute wird es noch für den Herrn Jesus zu leben und ihm zu dienen und bald kommt die ewige Ruhe, das schreibt der Schreiber des Hebräerbriefes in Kapitel 4 und wir freuen uns darauf.

Einmal wird der Herr Jesus, wie es in Lukas 12 steht, uns zu Tisch legen lassen und dann wird er herzutreten und uns bedienen. [00:54:03] Heute dürfen wir ihm noch dienen, heute dürfen wir für ihn leben und vielleicht können diese Worte, die der Herr Jesus selbst gesprochen hat, uns darin auch noch einmal ansprochen sein, es lohnt sich, für ihn zu leben und er wird bald kommen.